

## Veloreise Ost-/Nordeuropa

Wetzikon – Bregenz (A) – Kaufbeuren (D) – München – Regensbu – Furth im Walde – Pilsen (CZ) – Prag – Hradec Kradlove – Ktozko (PL) – Opole – Czestochova – Piotrkow Tribunalski – Warschau – OstrowMazowieka – Tomza – Augustow – Majjampole (LT) – (Kaunas) – Sirutiskis – Pasvalis - Riga (LV)– Salacgriva – Pärnu (EE) – Tallinn – Rakvere – Narva – St.Petersburg (RU) – Vyborg – Kotka (FI) – Helsinki – Salo – Turku/ Stockholm Fähre (SE) - Nyköping – Linköping – Jönköping – Ljungby – Helsingborg – Kopenhagen (DK) – Vordingborg – Neustadt (D) – Lübeck – BadBerensen – Braunschweig – Göttingen – Fulda – Würzburg – Heilbronn – Stuttgart – Sigmaringen – Wetzikon (CH).  
 Uebernachtungsorte ausser ( ).

Mo, 2.6.2014. – Mo, 28.7.2014, Velofahrstrecke 5'715 km in 57 Tagen, davon 10 Ruhetage und 47 Velotage = 121km/Velotag, durch Urs Egli (JG 1945), CH-Wetzikon



## Kurzberichte an Familie und Freunde

---

### 1. Bericht meiner Ost/NordEuropa Reise per Velo. Mo, 2.6.2014 bis So, 15.6.2014

---

**Übernachtungsorte:** Wetzikon, Bregenz, Kaufbeuren, München, Regensburg, Furth im Walde, (Grenze nach Tschechien), Pilsen, Prag (1 Ruhetag), Hradec Kralove, Grenze zu Polen), Ktozko, Opole, Czestochova, Piotrkow Tribunalski, Warschau.

**Total ab Wetzikon: 1'414 km.**

Wetter: In Deutschland bedeckt mit 3-stündigem Gewitterregen plus Hagel vor Kaufbeuren, in Tschechien bis 35° heiss (von Pilsen nach Prag, zumindest von einer Bierhauptstadt zur andern), kühl bis kalt in Polen, aber immer trocken.



WeilerKennzeichnung im Bayrischen Wald mit Erinnerungen an den 30-jährigen Krieg

Ich fahre meist nach meinem Navigationsprogramm auf dem iPhone. Es führt mich im Velomodus immer auf kleinen Strassen durch normalerweise abgelegene Gebiete (darum habe ich immer 2 Liter Gatorade im Gepäck, denn isotonische Getränke gegen meine Krampfprobleme kriege ich nur in TankstellenShops entlang grosser Strassen). Das hat allerdings seine Tücken.

So fuhr ich zB auf kleinen Strassen mit fast keinem Verkehr bis an den Hügelzug zur polnischen Grenze. Ein Schinder. Die Strasse wurde immer enger und steiler. Kein Auto mehr, die Gegend immer einsamer und

die letzten paar Kilometer kämpfte ich mich im untersten Gang auf einem steilen Kies/Dreckweg durch den Wald. Unglaublich, aber genauso überfuhr ich irgendwo im Walde die polnische Grenze.

An einem anderen Tag ging eigentlich alles gut, bis auf eine Strecke von etwa 20 km. Gemäss Karte war das eine Dorfverbindung und ich hegte keinen Argwohn. Mit der Zeit dann allerdings schon. Der Asphalt endete und der anfangs noch ganz passable Kiesweg verschlimmerte sich zusehends. In die tiefen Lastwagenspuren fällt man leicht rein, kommt aber nie mehr daraus. Viel schlimmer aber war dann der Sand (in den meisten Weltgegenden gibt es nur Sand, nur nahe Bergzügen, wie in der Schweiz gibt es Kies). Über viele Kilometer war der Weg, gebaut mit sehr feinem Sand fast ohne innere Reibung, überhaupt nicht fahrbar. Die Räder schmierten weg. Es half nur noch absteigen und Velo stossen. Kilometer um Kilometer um Kilometer, immer durch einen dichten Eichen und Buchenwald.

Aber es kam noch viel schlimmer. Es kam der Sumpf, und was für einer. Das ganze Umfeld des Weges war ein komplett versumpfter Wald und der Weg wurde Teil davon. Ich hatte keine andere Möglichkeit als die Schuhe auf's Velo zu packen und in den Socken dieses durch die grossen und teilweise auch tiefen Wasserlachen zu stossen, immer aufpassend, dass ich das Velo nicht verlor (plötzlich wurde es viel tiefer). Teilweise waren die Saccochen 20 cm im Wasser; Chapeau, VeloPlus, es wurde innen nichts nass. Eine ungeheuer anstrengende Übung, denn die Reifen versanken unter Wasser mindestens 30 cm im Schlamm und das inmitten Schwärmen von Mücken. Und das immer wieder und wieder. Übrigens, in dieser Gegend findet

dich keine Sau, niemand. Der grösste Witz war allerdings knapp nach diesen Sümpfen ein aufgemaltes Zeichen an einem Baum, dass dies ein offizieller Veloweg ist!



**Polnischer Veloweg, am Baum als solcher bezeichnet**

Manchmal scherte ich mich aber nicht ums Navi und fuhr nach Karte auf einer Hauptstrasse. Die Strassen sind im Osten aber vielfach schmal für den Verkehr und ich fing an, meinen neuen Rückspiegel zu schätzen. Die Fahrten sind sehr konzentriert. Ich schätzte laufend den Verkehr hinter mir ab und verglich ihn mit dem

entgegenkommenden. Nur so konnte ich merken, wann die Situation für mich brenzlich würde, nämlich dann, wenn sich zwei grosse Brummer genau bei mir kreuzen würden. Viele Male fuhr ich ganz an den Strassenrand und stieg ab (was allerdings wegen der vielen Strassengräben nicht immer ging). Trotz der vielen, sehr engen Situationen hat mich aber nie ein Lastwagen gedrängelt, sie haben vielmehr auf meine Geschwindigkeit reduziert und gewartet, bis sie wieder Gas geben konnten. Ich habe mich jedes Mal mit Handzeichen bedankt.

Auf der Etappe nach Warschau suchte ich nach dem Erlebnis mit dem Moorbad nur noch eines: Eine schnelle Hauptstrasse. Allerdings landete ich dabei auf einer ausgewachsenen Autobahn. Aber da ich schon mal drauf war rechnete ich, dass die Polizei zwar sicher benachrichtigt werden dürfte, dass es jedoch einige Zeit dauern würde, bis sie überhaupt im Auto sass (es war ja Sonntag). In dieser Zeit käme ich mindestens 20 km weit. Ich gab also Gas (Autobahnen sind auf der Standspur herrlich zu fahren) und nach etwa 25 – 30 km bog ich auf eine Abfahrtspur. In diesem Augenblick überholte mich ein PickUp des Strassenunterhaltes und bedeutete mir anzuhalten. Ich fuhr dann die Abfahrt hinunter während der PickUp dummerweise auf der Autobahn weiterfuhr. Da mich mein Navi kurz danach in einen Feldweg führte war ich wieder sicher.

Die Reiseetappe nach Warschau war mit 164 km und 10 Stunden netto im Sattel die längste bisher. Soll nicht wieder vorkommen.

---

## 2. Bericht meiner Ost/NordEuropa Reise per Velo. Mo, 17.6.2014 bis Do, 3.7.2014

---

**Übernachtungsorte:** Warschau, Ostrow Mazowieka (Littauen), Tomza, Augustow Marijampole, Sirutiskis, Pasvalis, Riga (Letland), Salacgriva, Pärnu (Estland), Tallinn, Rakvere, Narva, St. Petersburg (Russland).

**Total ab Wetzikon: 2'973km.**

20 km südlich von Ostrow Mazowieka liegt Treblinka, das grösste Vernichtungslager der Nazis. Ich bin an jenem Tage unwissenderweise nur etwa 15 km daran vorbeigefahren. Vorerst entschied ich, nicht hinzufahren. Vor drei Jahren besuchte ich in Berlin das Lager Sachsenhausen und das wühlte mich noch nach Monaten auf.



**Stilisierte Gedenkstätte in Treblinka**

Meinungswechsel. Ich kann ja nicht neben Treblinka sein und das Memorial nicht besuchen. Ich fuhr also 22 km nochmals nach Süden und danach wieder zurück. Allerdings lohnte sich der Besuch nicht. Das Memorial ist lediglich eine stilistische Darstellung der Stätten. Dies allerdings, da die SS nach einem Lageraufstand das Lager abgebrochen und, so gut es ging, alle Spuren verwischt haben. Das Museum daneben ist nicht grösser als das Wetziker Gemeindemuseum. Man könnte fast meinen, die Verantwortlichen wollen gar nicht, dass jemand hierher kommt. Dass wohl eher niemand erwünscht ist demonstriert auch die Zufahrtstrasse. Die uralte Betonstrasse

ruiniert jede Autofederung und als Carhalter würde ich mich weigern hierher zu fahren.

Die Masurische Seenplatte ist sicherlich sehr reizvoll. Allerdings sieht man davon nicht sehr viel. Man fährt durch 90% Wald und streift manchmal einen See. Grün und blau wechseln sich ab.



**Bootsfahrt in Augustov auf einem masurischen See**

Die baltischen Staaten sind sehr dünn besiedelt. So ist zB Estland grösser als die Schweiz, zählt aber nicht mehr Einwohner als der Kanton Zürich, wobei Tallinn genau der Stadt Zürich entspricht. Das gibt Probleme mit den Unterkünften -- und ich wurde einige Male ziemlich nervös.



**Es ist tatsächlich ein Weg**

So war ich zB sehr unsicher betreffend einem Hotel in der Kleinstadt Pasvalis.

Gemäss Navi gab es deren zwei. Das eine erwies sich schon lange als geschlossen und das andere in sehr schöner Umgebung an einem idyllischen Weiher gelegen, entpuppte sich als absolutes Geisterhaus. Akzeptables Gebäude, grosser Parkplatz, alles sauber und aufgeräumt. Aber kein Auto und keine Menschenseele. Das ganze Haus war offen und ich klingelte an der Rezeption. Da keine Antwort kam begann ich zu rufen. Nichts. Auf meinem Navi konnte ich die TelNummer direkt anwählen. Ich hörte meinen eigenen Anruf. Nichts. Ich lief durch das ganze Haus, begann zu schreien und zu pfeifen und telefonierte wieder. Endlich erschien eine erstaunte Dame, ich bekam ein Zimmer und zog ein. Es gab weder etwas zu trinken noch zu essen, ich war der einzige Gast in diesem grossen Haus. Aber ich hatte immerhin ein Dach über dem Kopf.



Urs mit Damenkranz, zum Totlachen

In Riga fand gerade das Mitsommerfest statt. Und da ist viel los. Zwei grosse überdachte Bühnen, grosse Tanzgruppen und regionale

Bands, alles übertragen entlang der grossen Allee auf Grossbildschirmen, jede Menge Fressbuden. Viele Menschen haben ihren Kopf mit Blumen umflochten (ich habe schon den ganzen Tag vor allem Mädchen gesehen, die Blumen aus den Wiesen pflückten). Ich kaufte auch einen Kranz und wunderte mich, dass mich vor allem Männer so komisch anblickten, Bemerkungen machten und lachten. Ich trug einen Damenkranz!!

Es gibt Tage, die sind ein einziger Kampf. Von Tallinn nach Rakvere zB. Es regnete den ganzen Tag. Eigentlich regnete es nicht nur, vielfach schüttete es regelrecht. Ausserdem blies über die ganze Strecke direkter Gegenwind. Manchmal brachte ich trotz allem Strampeln keine 12 km auf den Tacho. Und das über 105 km, 9-10 Stunden lang. Einen solchen Tag muss man ganz einfach laufend als Kampf verstehen und ihn am Abend als Kampftag ausbuchen.

Das heisst, ich habe ihn nicht ausgebucht. Mitten in Rakvere traf ich auf ein neueres Hotel mit Spa!! Sofort rein. Ich hätte ein Zimmer genommen, auch wenn es das Doppelte gekostet hätte. Ich war ziemlich am Ende.

Auf der andern Seite: Nur nach einem solchen Kampftag kann man Saunas und Sprudelbäder so intensiv geniessen. Und das Bier schmeckt ganz einfach drei Mal so gut. Auch das Nachtessen war sensationell. Das alles kam mir wie eine Belohnung vor. Es war aber ganz einfach der intensivste Tag seit langer Zeit. Der geht mir nicht so schnell vergessen.

Nach Rakvere fuhr ich nach Navi auf einer regulären KiesStrasse. Diese endete plötzlich vor dem Schotterbett einer Bahnlinie und ging dahinter wieder weiter. Ich schleppte also das Velo den Schotter hoch und trug es über die Geleise (mit Gepäck und Gerätken immerhin etwa 27 kg). Dabei hängten bei den Schienen beide Male die Pedalen ein. Mühsam. Ich schaffte dann aber Schotter und Geleise und war noch nicht aufgestiegen, als ein LockPfiff ertönte und 10 Sekunden später fuhr ein

Zug vorbei. Dass tatsächlich ein Zug kommen könnte, daran habe ich überhaupt nicht gedacht.



**Bahnübergang in Estland**

In Prag, Warschau, Riga, Tallin und St. Petersburg schaltete ich Ruhetage ein, dabei ist Tallinn die lieblichste (Alt-)Stadt und St. Petersburg mit Abstand die imposanteste, weshalb ich hier auch 3 Tage verbringe.



**Normanzug durchs Baltikum: Winterhosen, Regenhosen, Windjacke und 3 Lagen darunter, warme Handschuhe**

Nachdem ich im Baltikum meist kühles bis kaltes und auch eher nasses Wetter vorfand (in St. Petersburg heisst es: 11 Monate im Jahr herrscht nasskalter Herbst, der Rest sind Episoden) freue ich mich auf meine Rückfahrt nach Westen durch Finnland. Die Wetterprognose verspricht schönes und warmes Wetter für mehrere Tage und - man glaubt es kaum - mit Ostwind!! Eine schöne Episode also.

---

### **3. Bericht meiner Ost/NordEuropa Reise per Velo. Fr, 4.7.2014 bis Mi, 16.7.2014**

---

**Übernachtungsorte:** Sankt Petersburg (Russland), Vyburg, Kotka (Finnland), Helsinki, Salo, Turku (NachtFähre nach Stockholm), Nyköping (Schweden), Linköping, Jönköping, Ljungby, Helsingborg, Kopenhagen (Dänemark).

**Total ab Wetzikon: 4'319 km**

Ich komme richtig in Verlegenheit. Da habe ich ab St. Petersburg durch Finnland und Schweden bis hierher nach Dänemark fast durchgehend schönes, trockenes und relativ

warmes Wetter gehabt und zu allem Überfluss auch noch fast immer Rückenwind. Ausserdem fuhr ich immer auf schönen Strassen mit wenig bis fast gar keinem Verkehr respektive auf abgesetzten Radwegen oder komfortablen Fahrstreifen. Und da fängt die Verlegenheit an: Es gibt fast nichts zu erzählen, es ging alles zu schlank, zu problemlos. Keine Velokiller (Kies- und Schotterstrassen), keine unbefahrten Sandwege, keine SingelTrails durch Niemandland und

natürlich auch keine Wege durch Sumpf und Schlamm mit Schwärmen von Mücken. Kein Spiegelfahren durch dichten Lastwagenverkehr, nicht einmal mehr eine illegale Fahrt auf einer Autobahn. Schon fast langweilig.



**Veloweg entlang der Küste bei Helsinki**

In Russland, knapp vor der finnischen Grenze passierte ich doch tatsächlich eine 44 km Baustelle. Mit einer Strassenbreite von 10 Metern. 440'000 m<sup>2</sup> alten Belag abfräsen (ich war mit der Egli Kaltverfahrnten AG der Erste in Kontinentaleuropa, der einen ganzen Maschinenpark von Kaltfräsen aufbaute) und die gleich Fläche wieder asphaltieren mit SuttleBuggy und dem ganzen Einbauzug. Eine sehr professionelle Leistung, natürlich durchgehend mir deutschen und amerikanischen Maschinen. Trotzdem, Hut ab.



**440'000 m<sup>2</sup> Belag abfräsen und zweischichtig wieder einbauen**

Skandinavien ist für Velofahrer wirklich speziell. Wenn man eine Route wählt, die nahe einer Autobahn verläuft fährt man meistens auf den alten Hauptstrassen. Die sind breit (bis zu 12 Metern!) und bestens

unterhalten -- und sie sind schon fast verkehrsfrei. Die abgesetzten Radwege sind einmalig, können aber auch mal Probleme machen. Dann nämlich, wenn sie vor allem in grossen Kreuzungsbereichen zu weit von meiner Strasse abgesetzt sind und ich auf einer völlig falschen Richtung lande. Dann spielt natürlich auch mein Navi verrückt. In den Städten wird sehr viel Velo gefahren, dazu braucht es allerdings eine entsprechende Infrastruktur und die ist in der Schweiz nur teilweise vorhanden.



**8-Achser in Skandinavien, schöne Aussichten**

Überhaupt ist mir aufgefallen, dass es in allen skandinavischen Städten sehr wenig (Auto-)-Verkehr hat. Was für ein kompletter Gegensatz zu St. Petersburg, wo der Verkehrsstrom nicht abreisst. Die skandinavischen Velofahrer (wie gesagt, sehr viele) sind sehr diszipliniert. Ich musste mich sogar daran gewöhnen, dass sie sich an die Verkehrsregeln halten. Und ich kann ja nicht bei rot über die Strasse fahren, zumindest nicht als Einziger. Auch dann nicht, wenn links und rechts kein Auto zu erkennen ist.



**Etwas Ruhe muss sein**

Die beste Illustration der schönen, aber doch eher geruhsamen Reise durch

Skandinavien ist wohl das Foto eines schlafenden Schweizers auf einer Bank irgendwo in einem Stadtpark.

Wenn ich das Satelitenbild anschau geht das sonnige Wetter weiter, uU bis zurück in die Schweiz.

---

#### 4. Bericht meiner Ost/NordEuropa Reise per Velo. Do, 17.7.2014 bis Mo, 28.7.2014

---

**Übernachtungsorte:** Kopenhagen (Dänemark), Vordingborg, Neustadt in Holstein (Deutschland), Lübeck, Bad Berensen, Braunschweig, Göttingen, Fulda, Würzburg, Heilbronn, Stuttgart, Sigmaringen, Wetzikon (Schweiz)

**Totale Reisestrecke: 5715 Kilometer**

Total Reisezeit: 57 Tage

Total Ruhezeit: 10 Tage

Total aktive VeloReisezeit: 47 Tage

**Ø Reisestrecke/aktivem Velotag: 121 km**

Schon seit etwa tausend Kilometern hat mir der Freilauf dauernd durchgedreht. Einhändig zu fahren wird unmöglich, da fliege ich ab dem Velo. In Turku wollte ich mir das Lager flicken lassen. Ging nicht, dafür habe ich jetzt ein neues Hinterrad. Na ja, nach 22'000 km darf mal etwas kaputtgehen.

Um aus einer Grossstadt (zB Stockholm), rauszukommen ist das Navi eine grosse Hilfe. Es führte mich durch Pärke, entlang von Wassern, über lange Eisenbahnbrücken mit angehängtem Veloweg, über abgesetzte Radwege, aber über keine verkehrsreichen Strassen. Eigentlich merkte ich gar nicht, dass ich aus einer Grossstadt hinausfuhr. Aus Stuttgart herauszukommen im VeloModus war hingegen absolut unmöglich. Ich wurde über Treppe in der Höhe von Kirchtürmen geführt, was mit dem Gepäck unmöglich ist.

Etwas ganz Besonderes erlebte ich auf der Fähre von Dänemark nach Deutschland. Da bin ich doch gerade dabei, mein Velo festzuzurren, als, ich traute meinen Augen kaum, ein ausgewachsener ICE-Zug neben mir vorbei auf die Fähre fuhr. Wie das Problem mit der Höhenabsenkung der

Schienen gelöst war konnte ich nicht mehr eruieren, denn die Velofahrer wurden als Erste von der Fähre bugsiert.



ICE auf Fähre

Irgendwann im Norden Deutschlands bekam ich ein Mail von meiner Tochter Nina mit folgendem Schlusssatz: Wir freuen uns auf alle Fälle auf Dich und wünschen Dir auf Deinem Endspurt schöne Landschaften, warmes Wetter, viel Fahrtwind und keine Krämpfe. Oder wäre das zu langweilig??? Dabei hat sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Seit Wochen schönstes Wetter, sonnig und warm und fast mit andauerndem Rückenwind. Ich könnte jauchzen vor Freude. Das ist eine unglaubliche Belohnung für das eher missliche Wetter im Baltikum und in Russland. Allerdings, ohne das absolute Kontrastprogramm auf der Fahrt nach Rakvere mit starkem Dauerregen mit noch stärkerem Gegenwind, einem veritablen Dauerkampf, würde ich die schöne Zeit in Skandinavien und durch ganz Deutschland nicht in gleichem Ausmasse geniessen können. Kontraste bereichern das Leben. Kontraste produzieren Spannungen und die halten Körper und Geist in Bewegung. Ich denke, je älter ich werde, desto wichtiger

wird es, dass ich Körper und Geist in Bewegung halte. Das schaffe ich nur, indem ich Spannungen bewusst provoziere. Wenn ich nur den Weg des geringsten Widerstandes gehe ergeben sich weder Kontraste noch Spannungen. Ich sterbe dann einfach -- mal. Also werde ich Spannungen und Kontraste noch weiterhin bewusst und aktiv bewirtschaften.

Und eigentlich, liebe Nina, freute ich mich seit Wochen vergeblich auf den nächsten überaus misslichen, grässlichen und geradezu katastrophalen Wind-, Kälte- und Regentag, den ich dann lautstark verfluchen würde um danach wieder über mich lachen zu können, ebenso lautstark. Na ja, ich hätte mich ja wieder erholt, spätestens in der nächsten Badewanne. Aber eben, das wurde mir nicht vergönnt, es blieb sonnig und warm bis nach Wetzikon. Und es blieb

tatsächlich, in diesem Sinne etwas langweilig.

Meine Reise war überwiegend eine Schönwetterreise. Was für ein Unterschied zur Iberien- und zur Grossbritannienreise, als vorwiegend schlechtes Wetter herrschte. Da sind die subtropischen Gegenden (Indochina, Karibik) übrigens wesentlich dankbarer. Da regnet es zwar auch, und zwar sehr heftig, aber es ist so warm, dass ich in den Socken und mit dem VeloOutfit weiterreisen kann, alles wird ohnehin wieder trocken. Ich muss nicht jedesmal meine Regenkleidung umhängen und auch darin noch frieren.

Ich bin also wieder zu Hause. Um ein grosses Erlebnis und viele Erfahrungen reicher. Ich habe einmal mehr einen Teil der Welt erfahren, im doppelten Wortsinn.

Tagesetappen	Datum	Total Tage	Akt. Tage	Tages - strecke	Totale Strecke	Ø pro tot. Tage	Ø pro akt. Tage
<b>Bregenz</b>	Mo., Juni 2, 2014	1	1	105	105	105.0	105.0
<b>Kaufbeuren</b>	Di., Juni 3, 2014	2	2	106	211	105.5	105.5
<b>München</b>	Mi., Juni 4, 2014	3	3	96	307	102.3	102.3
<b>Regensburg</b>	Do., Juni 5, 2014	4	4	139	446	111.5	111.5
<b>Furth im Walde</b>	Fr., Juni 6, 2014	5	5	92	538	107.6	107.6
<b>Pilsen</b>	Sa., Juni 7, 2014	6	6	82	620	103.3	103.3
<b>Prag</b>	So., Juni 8, 2014	7	7	106	726	103.7	103.7
<b>Prag</b>	Mo., Juni 9, 2014	8	7	0	726	90.8	103.7
<b>HradecKralove</b>	Di., Juni 10, 2014	9	8	116	842	93.6	105.3
<b>Klozko</b>	Mi., Juni 11, 2014	10	9	86	928	92.8	103.1
<b>Opole</b>	Do., Juni 12, 2014	11	10	121	1049	95.4	104.9
<b>Czestochova</b>	Fr., Juni 13, 2014	12	11	109	1158	96.5	105.3
<b>PiotrkovTribunalski</b>	Sa., Juni 14, 2014	13	12	89	1247	95.9	103.9
<b>Warschau</b>	So., Juni 15, 2014	14	13	164	1411	100.8	108.5
<b>Warschau</b>	Mo., Juni 16, 2014	15	13	0	1411	94.1	108.5
<b>OstrovMazowieka</b>	Di., Juni 17, 2014	16	14	120	1531	95.7	109.4
<b>Tomza</b>	Mi., Juni 18, 2014	17	15	103	1634	96.1	108.9
<b>Augustov</b>	Do., Juni 19, 2014	18	16	119	1753	97.4	109.6
<b>Marijampole</b>	Fr., Juni 20, 2014	19	17	109	1862	98.0	109.5
<b>Sirutiskis</b>	Sa., Juni 21, 2014	20	18	132	1994	99.7	110.8
<b>Pasvalis</b>	So., Juni 22, 2014	21	19	107	2101	100.0	110.6
<b>Riga</b>	Mo., Juni 23, 2014	22	20	121	2222	101.0	111.1
<b>Riga</b>	Di., Juni 24, 2014	23	20	0	2222	96.6	111.1
<b>Salacgriva</b>	Mi., Juni 25, 2014	24	21	114	2336	97.3	111.2
<b>Pärnu</b>	Do., Juni 26, 2014	25	22	81	2417	96.7	109.9
<b>Tallinn</b>	Fr., Juni 27, 2014	26	23	149	2566	98.7	111.6
<b>Tallinn</b>	Sa., Juni 28, 2014	27	23	0	2566	95.0	111.6
<b>Rakvere</b>	So., Juni 29, 2014	28	24	105	2671	95.4	111.3
<b>Narva</b>	Mo., Juni 30, 2014	29	25	140	2811	96.9	112.4

<b>St.Petersburg</b>	Di., Juli 1, 2014	30	26	160	2971	99.0	114.3
<b>St.Petersburg</b>	Mi., Juli 2, 2014	31	26	0	2971	95.8	114.3
<b>St.Petersburg</b>	Do., Juli 3, 2014	32	26	0	2971	92.8	114.3
<b>St.Petersburg</b>	Fr., Juli 4, 2014	33	26	0	2971	90.0	114.3
<b>Vyburg</b>	Sa., Juli 5, 2014	34	27	151	3122	91.8	115.6
<b>Kotka</b>	So., Juli 6, 2014	35	28	131	3253	92.9	116.2
<b>Helsinki</b>	Mo., Juli 7, 2014	36	28	145	3398	94.4	121.4
<b>Helsinki</b>	Di., Juli 8, 2014	37	28	0	3398	91.8	121.4
<b>Salo</b>	Mi., Juli 9, 2014	38	30	122	3520	92.6	117.3
<b>Turku</b>	Do., Juli 10, 2014	39	30.5	90	3610	92.6	118.4
<b>Nyköping</b>	Fr., Juli 11, 2014	40	31.5	127	3737	93.4	118.6
<b>Linköping</b>	Sa., Juli 12, 2014	41	32.5	117	3854	94.0	118.6
<b>Jönköping</b>	So., Juli 13, 2014	42	33.5	137	3991	95.0	119.1
<b>Ljungby</b>	Mo., Juli 14, 2014	43	34.5	127	4118	95.8	119.4
<b>Helsingborg</b>	Di., Juli 15, 2014	44	35.5	142	4260	96.8	120.0
<b>Kopenhagen</b>	Mi., Juli 16, 2014	45	36.0	53	4313	95.8	119.8
<b>Vordingborg</b>	Do., Juli 17, 2014	46	37.0	107	4420	96.1	119.5
<b>Neustadt</b>	Fr., Juli 18, 2014	47	38.0	143	4563	97.1	120.1
<b>Lübeck</b>	Sa., Juli 19, 2014	48	38.5	48	4611	96.1	119.8
<b>BadBevevsen</b>	So., Juli 20, 2014	49	39.5	132	4743	96.8	120.1
<b>Braunschweig</b>	Mo., Juli 21, 2014	50	40.5	116	4859	97.2	120.0
<b>Göttingen</b>	Di., Juli 22, 2014	51	41.5	143	5002	98.1	120.5
<b>Fulda</b>	Mi., Juli 23, 2014	52	42.5	158	5160	99.2	121.4
<b>Würzburg</b>	Do., Juli 24, 2014	53	43.5	141	5301	100.0	121.9
<b>Heilbronn</b>	Fr., Juli 25, 2014	54	44.5	121	5422	100.4	121.8
<b>Stuttgart</b>	Sa., Juli 26, 2014	55	45.0	64	5486	99.7	121.9
<b>Sigmaringen</b>	So., Juli 27, 2014	56	46.0	104	5590	99.8	121.5
<b>Wetzikon</b>	Mo., Juli 28, 2014	57	47.0	124	5714	100.2	121.6
<b>Km/Tag total (incl. Ruhetage)</b>		<b>57</b>				<b>100.2</b>	
<b>Km/Tag aktiv (excl. Ruhetage)</b>			<b>47</b>				<b>121.6</b>

